

Der Uebergang über den Tagliamento.

Als die verbündeten Heere Teile am Tagliamento anlangten, hatten sie acht Tage schwerer Kämpfe und rastlos Marsches hinter sich. Zunächst mußten sie das östliche Ufer nach von den versprengten Resten der geschlagenen italienischen Armeen jenseits und dann davon gehen, sich neu zu ordnen, die Kolonnen heranzuziehen und alle Vorbereitungen für weitere Operationen zu treffen. Je gewaltiger die Macht des schnellen Vormarsches gewesen war, desto dringender waren diese Aufgaben. Lange Hügel von Gefangenen mußten noch rückwärts geleitet, die Straßen freigemacht, die Wägenlinien eingerichtet werden, auch bedurften die Truppen einiger Ruhe nach den Gewaltmärschen. So ergab sich von selbst an der Schwelle des vom Hochwasser geschwollenen Tagliamento eine Absperrung in der fruchtbarsten Gegend. Bald kamen aber neue Nachrichten, die das Wiederaufleben der Kämpfe als bald bevorstehend ankündigten. Italienische Verbände sprachen von dem Ausbrechen von Gegenangriffen der Mittelmächte auf dem westlichen Ufer, die Berliner und Wiener Meldungen erwähnten ein Ausbrechen der Artilleriekämpfe, und jetzt haben österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen das breite Bett am Tagliamento überschritten und sind im heftigsten Vorwärtsschreiten. Wieder fielen 6000 Gefangene und eine Anzahl von Geschützen in die Hand, die wohl zu Nachbarn des Gegners gehörten, die Befehl hatten, den Abmarsch der Reste der zweiten u. dritten Armee zu sichern und die Flucht aufzuschieben.

Bei den Vorbereitungen zum Ueberwechsel konnten unsere Truppen sich auf die 3 ausgebauten Brückenköpfe stützen, die sie in raschem Zuge erobert hatten, und die weit stärker waren, als man im allgemeinen annahm. Doch sie so schnell fielen, war ein deutliches Zeichen, wie weit die innere Zerrüttung des geschlagenen Feindes sich gesteigert hatte. Als Ergebnis der Brückenschlacht am 10. Nov. hatte man nämlich den Gewinn des ganzen Ufers des Tagliamento vom Felsatal bis zum Meer beiseite. In diesem Bogen waren die Österreichern und Ungarn von den besetzten Raumes von Gemona gemordet. Er dehnte sich von dem Monte Macagno, gegenüber Vinzano, an der Mündung in großen Halbkreis bis nördlich von Gemona aus und enthielt außer offenen Batterien eine Reihe von Panzerforts. Ihr Wirkungsbereich traf nach Süden mit dem doppelten Brückenkopf von Cadrovo zusammen, dessen äußerer Gürtel von Nisio im Norden bis Barro im Süden lief, in einer Entfernung von 10 bis 12 km. von den Brücken. Auch hier finden sich verschiedene moderne Panzerforts. Nördlich ausgebaut ist der Brückenkopf von Fontana. Die gegenwärtige Unterdrückung des Feindes aus diesen drei verschiedenen Befestigungsgruppen mußte selbst einem weichen Boden einen großen Rückhalt geben, solange die Besatzungen nicht von der Auflösung mit fortgerissen wurden. Jedenfalls verblüffte der schnelle Ansturm der verbündeten Truppen von den Flanken aus. In unserer Hand gewinnen die permanenten Werke der Brückenköpfe besonders Wert für die Niederwerfung feindlicher Artillerie, die einen Uebergang zu verbinden suchen sollte. Nach der Wiener Meldung hat sich die Division des Fürsten Felix Schwarzenberg bei dem Ueberwechsel ausgezeichnet. Die amtlichen Berichte sagen nur, daß der Uebergang sich am mittleren Tagliamento vollzogen hat, nennen jedoch keine Orte; man darf aber wohl annehmen, daß es sich um den Raum zwischen Cadrovo und Vinzano handelt.

Nach französischen Meldungen sollen sich die Italiener nördlich hinter dem Biadefusse konzentrieren wollen, wofür dann auch die englisch-französische Hilfsmarine eintreffen würde. Der Biadefusse ist etwa 30 Kilometer westlich vom Tagliamento. Da unsere heftigsten Divisionen dem Feinde auf den Fersen folgten, so konnten sie in 2 bis 3 Tagen am Biadefusse angelangt sein. Da konnten sich ostwärts vom Biadefusse für die Italiener die Katastrophe vom 31. Oktober wiederholen. Jedenfalls würden die Trümmer der geschlagenen ital. Armeen auch am Biadefusse nicht lange Ruhe finden, weil nördlich davon die ital. Dolomitenfrontorg in Banken geraten ist und demnächst zusammenbrechen muß. Bei dieser für die Italiener so überaus mißlichen Sachlage kann man leicht verstehen, daß die Bänder guter Waare ist und im Abendbericht vom 6. vermehrte: „In Oberitalien geht es gut vorwärts!“ Sindenburg ist augenscheinlich wieder im Begriffe, dem Feind, Generalissimo Cadorna eine nette Suppe einzubringen.

Die Brillanten der Frau v. Drenstein.

Humoristischer Roman von Viktor Dellring.

(Nachdruck verboten.)

10) Es war ordentlich warm in der Sonne. Der Oberleutnant hatte seiner Gattin ein Kleid über die Schulter gehoben, aber sie legte es ab. „Was ist nicht eine grandiose Idee, Floboard, daß ich auf St. Moritz bestimme? Ist nicht herrlich und in Freuden? Ein Jungbott ist das, man fühlt sich leicht und wie neugeboren.“ Oberleutnant von Drenstein hatte seine Augen mit einer schwarzen Schminke geschminkt. „Du hast recht“, sagte er, „ich füge mich willig der Tatsache, daß es hier köstlich ist.“

„— und tollschick!“

„Und es ist auch nett, daß wir Egbert und Deska hier haben, — wieviele der alte Herr köstlich malade einberufen!“

„Ja, wenn einer nebezu achtzig und Senior der Königsmaße ist, kannst du nicht verlangen, daß er hier Stube ausreißt!“

„Dass tue ich auch nicht, liebe Gabriele. Ich sage ja, es ist nett, daß man diese Verwandten überhaupt mal zu Gesicht bekommt. Aber bei alledem — es ist doch die köstliche Idee von St. Moritz! Wir liegen so'n kleines Unbehagen in den Anochen, wenn ich an mein verstaubtes Bureau denke. Malhin ist zwar ein gewissenhafter Mann.“

Frau Gabriele schlug die Hände zusammen. „Großer Gott! Ich hab's ja immer gesagt: Du kannst nicht aus deiner Löwenhaut heraus! Du siehst du nun hier in Paradies und denkst an St. Moritz-Frauentheile! Bist nur noch, daß du von dem ungeliebten St. Moritz und von deiner Qualifikation träumst!“

„Ja, wenn man wüßte, daß alles gut geht...“

„Aber, Floboard, welches Haus steht denn so wohlverwahrt, wie das deine?“

„Du den Reibschäftigungen bin ich schließlich ja auch wieder da.“

Der Karolstag in Österreich-Ungarn.

188. Wien, 5. Nov. Der Karolstag des Kaisers wurde in der ganzen Monarchie durch Festgottesdienst und Wohlfahrtsveranstaltungen in feierlicher Weise begangen. Die Festartikel der Blätter stehen im Zeichen der italienischen Siege unter der Führung des Kaisers, dem nicht nur die befreiten Provinzen, sondern die ganze Bevölkerung der Monarchie in Treue und Dankbarkeit zujubelt.

Lord Cecil über die Friedensfrage.

Berlin, 5. Nov. In Bezug auf einen Versuch, im Unterhause eine Friedensdebatte vorzubereiten, sagte Lord Robert Cecil zum Vertreter eines amerikanischen Blattes, es sei unsinnig, die Friedensbedingungen zu erörtern. Erst müsse Deutschland geschlagen sein. Die Pariser Konferenz werde sich mit der besten Methode beschäftigen, den Krieg fortzusetzen. (1)

Der Mann ist zwar groß, aber eckig, und man weiß nach wenigen Worten, woran man mit ihm ist. Eine andere Frage ist, ob das engl. Volk in seiner nachgebenden Mehrheit so kriegerisch denkt, wie Lord Cecil. Das wird sich ja bald zeigen müssen angesichts der germalnenden Niederlage der italienischen Armee.

Im Kattegatt.

Kopenhagen, 5. Nov. Die gestern hier verbreiteten Gerüchte, daß vorgestern im Kattegatt außer der Versenkung des deutschen Hilfskreuzers „Marie“ noch ein zweites Seetreffen stattgefunden habe, findet Bestätigung. In Falenberg traf gestern die Besatzung eines deutschen Fischdampfers ein, der zusammen mit sieben anderen deutschen Fischerbooten vorgestern im Kattegatt zwischen Anholt und Aulsen gestrandet hatte und dabei von fünf englischen großen Kreuzern und vier Torpedojägern überfallen worden waren. Die Fischdampfer glaubten zuerst, daß es sich um dänische Kriegsschiffe handelte. Wählgeld erstreckte sich das Feuer und versenkte alle acht Fischerboote. Die in Falenberg eingetroffene Besatzung hatte sich rechtzeitig in die Boote gerettet, diese waren jedoch von den Engländern solange beschossen worden, bis sie ungefähr 200 Meter von den versenkten Booten entfernt waren. Gegen 1 Uhr nachts erreichte die Besatzung die schwedische Küste. Von der Besatzung waren zwei Matrosen verletzt worden, die in das Krankenhaus gebracht wurden. Ein Mann von dem versenkten Hilfskreuzer ist gestern im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die übrigen im Krankenhaus befindlichen Seeleute befinden sich wohl. Bei keinem besteht Lebensgefahr. (Nöln. Stg.)

Wirtschaftlich wichtige Gebiete.

Die verbündeten Truppen bringen unaufhaltsam in die Ebene Venetiens vor und haben auch schon von der italienischen Randstadt Trient ein gutes Stück erobert. Damit sind, wie so oft schon in diesem Weltkriege, wirtschaftlich wichtige Gebiete in die Hand der Mittelmächte gefallen. Venetien ist ebenso wie Trient ein landwirtschaftlich sehr fruchtbares Gebiet. Bei der Lebensmittelnot, die augenblicklich in Italien herrscht, ist der Wegfall eines jeden Quantums landwirtschaftlicher Produkte doppelt schwer zu ertragen. Besonders gefährlich für die italienische Innenpolitik ist die Tatsache, daß die Industriegüter der Bombardierung mit den Agrarprodukten Venetiens und Trients gelistet werden. Hinzu kommt, daß mit Udine ein außerordentlich wichtiger Verkehrsbaum verloren gegangen ist. Damit hat die Lebensmittellieferung Italiens eine neue erhebliche Erschwerung erfahren. Wir hören ferner von einem Vormarsch der Truppen an der Küste. An der Küste liegt die Hauptstadt Venedigs, Venedig. Diese Stadt, die auch gefährdet erscheint, ist besonders während des Krieges zu einer großen Industriestadt ausgebaut worden. Die Kriegsinindustrie Venedigs, das vor dem Kriege in der Hauptstadt von Fremden- u. Luxusindustrie lebte, heute recht bedeutend. Jedenfalls dringt der Vormarsch der Verbündeten in Venedigs und Venedigs ist ein wirtschaftliches Italien ein. Dieses Venedigs verdrängt sich nach der Bombardierung zum Kernzentrum des modernen Venedigs, denn dort liegt die Hauptindustrie, die Basis seines vor dem Kriege lebenden wieder im Aufschwung begriffenen Wohlstandes, den die italienische Regierung freudig auf Spiel gesetzt hat.

General Koch in Italien.

Pariser Blätter melden: Der französische General Koch ist in der italienischen Arriassone ein-

getroffen. Man erwartet das Eingreifen der französischen Streitkräfte im Laufe der nächsten Woche. Die französischen Hilfstruppen wurden mit den italienischen Truppenverbänden gemischt. Von der französischen Grenze erzählt man, daß die Sperre der französisch-italienischen Grenze auf Truppenbewegungen nach den südfranzösischen Höhen Marzelle und Toulon zurückzuführen sei. Es verlautet, daß nicht unbeträchtliche französische Streitkräfte, hauptsächlich Kolonialtruppen, die sich bereits in den Winterlagern in Südfrankreich befanden, von den genannten französischen Höhen nach Genua verbracht und von hier nach dem italienischen Kampfgebiet befördert werden sollen.

Rußland soll entsaften.

Wie die „Tribuna“ sich aus London melden läßt, unternehme das englische Kabinett in Petersburg alle Schritte zur Unterstützung der Disziplin der Alliierten durch das ganze russische Heer.

Amerika soll helfen.

Nach dem „Secolo“ trafen bereits große Teile des amerikanischen Heeres Vorbereitungen zur Ueberführung an die italienische Front. (2) Diese Schwindel-Meldungen, sagt der „Berliner Lokalanzeiger“ mit Recht, die offenbar darauf berechnet sind, das italienische Publikum zu ermutigen, enthalten besser als alles andere die Verzweiflung, die sich der Italiener bemächtigt haben muß.

Die englischen Verluste im Oktober.

18. Kristiania, 5. Nov. „Aftenposten“ veröffentlicht ein Sondertelegramm aus London, nach dem die britischen Verluste im Oktober betrugen: 1200 Offiziere tot und 4247 verwundet, 10194 Mann; tot und 60284 verwundet, 350 Offiziere und 4508 Gemeine starben infolge ihrer Wunden. Außerdem wurden 282 Offiziere und 4365 Mannschaften vermisst.

Ein „elektrisch getriebenes“ Boot.

London, 3. Nov. (33.) Antilider englischer Bericht. Heute wurde auf unsere Schiffe, die an der belgischen Küste patrouillierten, von einem elektrisch getriebenen Boot (electrically controlled) mit sehr hoher Geschwindigkeit ein Angriff unternommen. Der Angriff wurde abgelehnt und das Boot versenkt.

Die Deutschenheute in Brasilien.

Basel, 5. Nov. Gavas berichtet aus London, daß nach Reingorfer Meldungen der amerikanische Gesandte in Rio de Janeiro mitgeteilt hat, daß der deutsche Klub in Rio Grande do Sul geplündert und das Gebäude der deutschen Schwestern-Gesellschaft angezündet wurden. Die deutsch-feindlichen Kundgebungen dauerten fort. Gegen die deutschen Geschäftsbüro in Rio de Janeiro fanden heftige Volkskundgebungen statt. Der Schaden ist unbedeutend.

Englische Stimmen über die schwere italienische Niederlage.

Basel, 4. Nov. Wegen der französischen Grenzsperrung sind heute erst die englischen Blätter vom Montag hierher gelangt. Sie lassen aber bereits erkennen, daß man in England die Größe des deutsch-österreichischen Unvorsichtigen Straßes versteht und seine Folgen fürchtet. „Morning Post“ verurteilt zwar noch die Bedeutung der Ereignisse für die Welt, indem sie die italienische Front als einen Nebenkriegsschauplatz hinstellt. Aber im allgemeinen sind die Blätter darüber einig, daß Italien schamhaftig Hilfe gebracht werden muß, wenn ein großes Unglück vermieden werden soll. Bezeichnend für die Stimmung in England ist, was Robert Fraser in der „Daily Mail“ schreibt: „In jedem Herbst rettet sich Deutschland, indem es ein Königreich verliert. Belgien 1914, Serbien 1915, Rumänien 1916. In jedem Fall versprochen die Alliierten zu retten und taten es nicht. Soll das auch mit Italien der Fall sein? Wollen unsere Minister weiter herumlaufen und sagen: „Der Summe ist geschlagen“ und reden und reden, bis es zu spät ist? Man denke daran, daß dies nicht eine Frage von Stunden ist, es wird bald eine Frage von Minuten sein. Die Geschwindigkeit der Deutschen im Kriege ist nicht diejenige des Gleiches, sondern die der Lawine. Wenn Italien Hilfe braucht, dann hätte eine Entscheidung vor mindestens drei Tagen oder selbst vor drei Wochen getroffen werden müssen. In einer Woche wird es zu spät sein. Die Front der Alliierten ist eine Front und der Ruin Italiens kann den Ruin von uns allen bedeuten.“

„O, es war heute nicht so schön. Der Schnee flaut zu sehr.“

„Ja, das sieht man an deinem Haar. Bist du bei uns Platz nehmen?“

„Gern, Onkel Egbert sitzt, wie ich eben sah, freilich im Wintergarten.“

„Floboard, dann tu uns den Gefallen, und leiste ihm Gesellschaft, ich muß mir hier noch mit Deska das hunte Treiben etwas ansehen. Das wagt ja wie ein Korko. Aber du kommst immer vorausgehen.“

„Gewiß, ja natürlich — wenn du meinst.“ Der Oberleutnant erhob sich etwas ähnelnd. Er wäre gern noch bei der hübschen Kontesse sitzen geblieben.

„Du glaubst gar nicht“, sagte Frau Gabriele, als ihr Gatte im Vestibül verschwand, „welche Mühe es kostete, um meinen Mann von Breschisch-Frauentheile loszureißen. Er hängt mit allen Fasern am Dienst, und das, was damit zusammenhängt, läßt ihn keine Sekunde los. Und dabei weiß er doch kein Regiment in besten Händen. Mitunter hat man's nicht leicht. Wir haben da einen ziemlich unbehaglichen General am Orte, aber ich denke, über das Schlimmste sind wir jetzt hinaus. Gesehlt ist unser Regiment prächtig. Du solltest wirklich einmal einen Kasinoball bei uns mitmachen.“

„Ich habe in diesem Jahre gar keine Gesellschaften besucht.“

„Ja, das sagte der gute Egbert schon. Etwas angegriffen siehst du auch noch aus, wiewohl die Luft und Sonne von St. Moritz Wunder tun werden. Ich war als junges Mädchen auch sehr leichtgläubig. Das gibt sich dann. Man muß nur heikeln. Aber deswegen laß ich dich natürlich nicht nach Breschisch-Frauentheile zu Gaste. Immerhin gibt es harmlose Herren, und als Richter der Kommandeure würdest du nicht an Rangverleihe sterben. Aber der Osten laßt dich wohl nicht?“

„O doch! Nun war ein kleines Rot in Deskas Wangen getreten. Ich denke es mir schön, einmal etwas ganz, ganz anderes zu sehen.“

„Das geht allen so, die neu hinkommen. Wir besahen vor zwei Jahren einen Herrn von der Garde zu uns verführt, der dachte erst, er könne nicht ohne uns Berlin leben, und schließlich hat er sich mit der Tochter des Landrats verlobt und eine Villa gekauft. Nicht gerade eine Beute (Schönheit), aber ein verständiges Mädchen. Nun, und jetzt bringen ihn keine zehn Pferde mehr nach Berlin zurück.“

„Kommt denn das öfter vor, daß jemand von der Garde nach Breschisch-Frauentheile verführt wird?“

„Rassenhaft! Das heißt, seit wir das Regiment haben, ist es erst einmal passiert. Der Herr von Breschisch, von dem ich eben sprach, und dann der Adjutant meines Mannes. Das ist wahrlich eine Affairer, die wir in diesem Herrn von Höchst gemacht haben. Gleich sein Debut — aber was hast du denn, mein Liebling? Deska hatte die Farbe geredet. „Gesehlt“ erträgst du dich, wir können zu hineingehen.“

„Ja, ich glaube, das wird das Beste sein. Ich muß mich ohnehin umziehen.“

Die Frau Oberleutnant stand auf. „Du hast recht, man muß hier beständig an seine Toiletten denken. Wände sind direkt überladen, und wenn man nicht für Rentier-Pöffe gehalten sein will, muß man mittun. Es ist ein wahres Glück, daß ich meinen alten Erbschmuck mitbrachte. Solche Diamanten kleidet man heutzutage gar nicht mehr, und wir, liebe Deska, können unseren Hünen gar nicht genug danken, daß sie so einen erlesenen Runfgeschmack hatten.“

„Du meinst den Schmuck aus dem berühmten Brautkoffer der unglücklichen Aurora? In diesem Schmuck können wir...“

„Ach, warum nicht gar! Ich habe ihn stets mit großer Freude aus der Schatulle genommen und mir ins Haar gesteckt, und Tränen haben höchstens die anderen vergossen, die ihn nicht hatten. Unsere Generalin Beth beriet noch heute förmlich vor Reid, wenn sie ihn sieht.“

(Fortsetzung folgt.)

Rußland.

Tatsächliches Stellung erschüttert.

Der russische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten der russ. Großrussische Reichsgesandtschaft hat jüngst im sogenannten Reichsparlament mit großer Selbstgefälligkeit eine ellenlange Rede über die gegenwärtige politische Lage gehalten, die überflüssig von Ergebnissen gegen Frankreich und England und vollständig auf den russischen Sonderwunsch und Gedanken verzichtete. Die Summe der Rede war: es müsse weiter gekämpft werden, solange es den Franzosen und Engländern gefalle. Das war natürlich nicht mit diesen nackten Worten ausgesprochen, war aber Sinn u. Kern der langen Rede. Mit dieser schwindelnden Redebühne hat Reichsgesandtschaft nun aber in der unabhängigen öffentlichen Meinung Russlands, die durchaus auf baldigen Frieden hoffte und binnarbeitet, schweren Kriß erzeugt, und man fordert kategorisch den Austritt dieses diplomatischen Wackelkopfs.

Stockholm, 5. Nov. Die Stellung Reichsgesandtschaft, dessen Rede wieder bei den bürgerlichen Parteien des Reichsparlaments, noch bei der äußersten Linken ungeteilten Beifall fand, gilt als erschüttert. Selbst die der Industriegruppe nahe stehende „Auksta Molja“ findet, daß es Reichsgesandtschaft nicht gelungen sei, Russlands Stellung in der Reihe der Alliierten in befriedigender Weise zu präzisieren. Mit Hinblick auf die kommende Pariser Konferenz sei sein Rücktritt notwendig.

Ueber die Rede Reichsgesandtschaft schreibt „Jedinstva“, das Organ des Arbeiterrats, die Möglichkeit, die Alliierten zur Abänderung ihrer Politik zu bewegen, beruhe nur auf der festen Haltung der russischen Sozialdemokratie, die sofort in der Friedenssehnsucht der Volksmassen in Frankreich, England und Italien eine Stütze finden werde. Eine Revision im Geiste der russischen Revolution werde den unmittelbaren Anstoß zu Friedensverhandlungen geben, da auch die Regierung Deutschlands dem eigenen Volke gegenüber genötigt sein werde, sich für einen Friedensschluß auf dieser Grundlage zu erklären. „Nowaja Sibir“ sagt: „Die Politik des Friedens, ohne den Rußland und die Revolution zu gründe gehen, ist für Reichsgesandtschaft ein leerer Wahn.“ — „Robotniks Golek“ (Arbeiter Stg.) schreibt: Die Rede des Reichsgesandtschaft ist sein einziger mutiger Gedanke und sein einziges Wort. Die Anschauungen der russischen Demokratie fanden in ihr keinen Widerhall. „Dien“ bemerkt: „Es ist unklar, wozu der Minister das Land eigentlich führen will, es ist sogar zweifelhaft, ob er es überhaupt irgendwohin führt. Seine Politik läßt sich einfach vom Strom zu unbekannten Ufern treiben.“

Im Zusammenhang mit der Rede Reichsgesandtschaft kommt „Jedinstva“ auch auf die Frage der Revision der Geheimverträge zu.

Basel, 5. Nov. Nach einer Sabameldung bezieht das „Journal“ aus London, daß die russische Delegation auf der Pariser Konferenz auf große Schwierigkeiten stoße. Der Sozialist Skobelew verzichtet auf seine Teilnahme an der Konferenz, wenn auch der Minister des Äußeren Reichsgesandtschaft also darauf vertreten sei.

Rußland als Kriegsfaktor.

Reuter meldet aus New York: Der Petersburger Reichsminister der „Alliierter Press“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Kerenski. Er lenkte dessen Aufmerksamkeit auf die widersprüchlichen Berichte aus Rußland, die in Amerika veröffentlicht wurden, und fragte ferner, ob Rußland jetzt eigentlich außerhalb des Krieges stehe. Kerenski antwortete lächelnd: „Das ist eine lächerliche Frage. Rußland nimmt einen sehr großen Anteil am Kriege. Es kämpfte bereits, als England sich noch vorbereitete und Amerika noch zögerte. Zu Anfang hatte Rußland den Löwenanteil am Kriege und rettete dadurch England und Frankreich. Die Menschen, die behaupten, daß Rußland ausgeschaltet sei, haben ein kurzes Gedächtnis. Wir kämpfen von Anfang an und sind jetzt erschöpft. Wir können verlangen, daß die Verbündeten die schwerste Last auf ihre Schultern nehmen.“

Der allgemeine Kongress der A. u. S. Mäde ganz Rußlands wurde am 4. November eröffnet. Anlässlich dieser Tagung finden hunderte von Versammlungen und zahlreiche politische Besprechungen statt.

Der russische Nationalkongress. Die vorläufige russische Regierung hat einen Gesetzentwurf genehmigt, der den 12. März, den ersten Tag der Revolution, zum russischen Nationalfesttag erklärt.

„O, es war heute nicht so schön. Der Schnee flaut zu sehr.“

„Ja, das sieht man an deinem Haar. Bist du bei uns Platz nehmen?“

„Gern, Onkel Egbert sitzt, wie ich eben sah, freilich im Wintergarten.“

„Floboard, dann tu uns den Gefallen, und leiste ihm Gesellschaft, ich muß mir hier noch mit Deska das hunte Treiben etwas ansehen. Das wagt ja wie ein Korko. Aber du kommst immer vorausgehen.“

„Gewiß, ja natürlich — wenn du meinst.“ Der Oberleutnant erhob sich etwas ähnelnd. Er wäre gern noch bei der hübschen Kontesse sitzen geblieben.

„Du glaubst gar nicht“, sagte Frau Gabriele, als ihr Gatte im Vestibül verschwand, „welche Mühe es kostete, um meinen Mann von Breschisch-Frauentheile loszureißen. Er hängt mit allen Fasern am Dienst, und das, was damit zusammenhängt, läßt ihn keine Sekunde los. Und dabei weiß er doch kein Regiment in besten Händen. Mitunter hat man's nicht leicht. Wir haben da einen ziemlich unbehaglichen General am Orte, aber ich denke, über das Schlimmste sind wir jetzt hinaus. Gesehlt ist unser Regiment prächtig. Du solltest wirklich einmal einen Kasinoball bei uns mitmachen.“

„Ich habe in diesem Jahre gar keine Gesellschaften besucht.“

„Ja, das sagte der gute Egbert schon. Etwas angegriffen siehst du auch noch aus, wiewohl die Luft und Sonne von St. Moritz Wunder tun werden. Ich war als junges Mädchen auch sehr leichtgläubig. Das gibt sich dann. Man muß nur heikeln. Aber deswegen laß ich dich natürlich nicht nach Breschisch-Frauentheile zu Gaste. Immerhin gibt es harmlose Herren, und als Richter der Kommandeure würdest du nicht an Rangverleihe sterben. Aber der Osten laßt dich wohl nicht?“

„O doch! Nun war ein kleines Rot in Deskas Wangen getreten. Ich denke es mir schön, einmal etwas ganz, ganz anderes zu sehen.“

„Das geht allen so, die neu hinkommen. Wir besahen vor zwei Jahren einen Herrn von der Garde zu uns verführt, der dachte erst, er könne nicht ohne uns Berlin leben, und schließlich hat er sich mit der Tochter des Landrats verlobt und eine Villa gekauft. Nicht gerade eine Beute (Schönheit), aber ein verständiges Mädchen. Nun, und jetzt bringen ihn keine zehn Pferde mehr nach Berlin zurück.“

„Kommt denn das öfter vor, daß jemand von der Garde nach Breschisch-Frauentheile verführt wird?“

„Rassenhaft! Das heißt, seit wir das Regiment haben, ist es erst einmal passiert. Der Herr von Breschisch, von dem ich eben sprach, und dann der Adjutant meines Mannes. Das ist wahrlich eine Affairer, die wir in diesem Herrn von Höchst gemacht haben. Gleich sein Debut — aber was hast du denn, mein Liebling? Deska hatte die Farbe geredet. „Gesehlt“ erträgst du dich, wir können zu hineingehen.“

„Ja, ich glaube, das wird das Beste sein. Ich muß mich ohnehin umziehen.“

Die Frau Oberleutnant stand auf. „Du hast recht, man muß hier beständig an seine Toiletten denken. Wände sind direkt überladen, und wenn man nicht für Rentier-Pöffe gehalten sein will, muß man mittun. Es ist ein wahres Glück, daß ich meinen alten Erbschmuck mitbrachte. Solche Diamanten kleidet man heutzutage gar nicht mehr, und wir, liebe Deska, können unseren Hünen gar nicht genug danken, daß sie so einen erlesenen Runfgeschmack hatten.“

„Du meinst den Schmuck aus dem berühmten Brautkoffer der unglücklichen Aurora? In diesem Schmuck können wir...“

„Ach, warum nicht gar! Ich habe ihn stets mit großer Freude aus der Schatulle genommen und mir ins Haar gesteckt, und Tränen haben höchstens die anderen vergossen, die ihn nicht hatten. Unsere Generalin Beth beriet noch heute förmlich vor Reid, wenn sie ihn sieht.“

(Fortsetzung folgt.)

in neuer Kaputin.

Schweizer Grenz, 5. Nov. Die russische Presse meldet: In Bessarabien ist ein russischer Mönch aufgetreten namens Junosian, der sich für Christus ausbeutet und ein halbes Jahr lang in der Gegend um Jassy herum umhergezogen ist. Der neue Heilige von Russland hat unermesslichen Juchaz.

Deutschland.

Die Konservationen. Die Stellung, die die Konservationen zu Berlin einzunehmen gedenken, ist aus folgenden Äußerungen der „Kreuzzeitung“ hervorzugehen: „Wir bedauern, daß ein Moment parlamentarischer Falschheit, wie wir uns ausdrücken, den Austritt eines Kanzlers erzwingen könnte, der noch das Vertrauen des Reichstages besitzt. Wir bedauern nicht minder, daß dies Borgehen ein Moment von dem neuen Kanzler herbeiführen könnte, indem er vor Annahme seiner Stellung mit ihm das künftige Regierungsprogramm vereinbarte. Daß die Regierung für die Zukunft des Vaterlandes für heilsam halten, ist selbstverständlich. Wir haben aus Grund genug zu der Annahme, daß die Wege, die der neue Kanzler in der auswärtigen Politik einschlagen wird, nicht die ungenutzten sind. Erste Bedenken haben wir schließlich gegen die Übertragung auch des preussischen Ministerpräsidenten an den Grafen Hertling erhoben. Auch alledem können wir natürlich unsere Aufgabe nicht darin sehen, dem neuen Kanzler Schwierigkeiten zu bereiten, sondern halten uns zu voller Mitarbeit für verpflichtet, soweit es unsere Überzeugung darüber, was mit dem höchsten Interesse des Vaterlandes vereinbar ist, nur irgend gestattet.“

Die Neuordnung des preussischen Handelskammerwesens. Berlin, 6. Nov. Der vorläufige Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des Handelskammerwesens ist nunmehr fertiggestellt und wird den Handelskammern vom Handelsminister zur gutachtlichen Äußerung übergeben. Da der Entwurf dem Bundesrat unmittelbar nach Vorlegung vorgelegt werden soll, werden die Handelskammern ersucht, sich vor Ablauf des Monats zu äußern und zwar werden sie gebeten, ihre Stellungnahme nicht auf die in dem Entwurf gemachten Forderungen zu beschränken, sondern auch auf Punkte hinzuweisen, die etwa sonst noch nach den bei der Neuordnung des Handelskammerwesens gemachten Erfahrungen für Änderungen oder Ergänzungen erforderlich sind.

Die Zusammenlegung von Brauereibetrieben. Berlin, 6. Nov. In seiner vorgestrigen Sitzung hat der Bundesrat die verschiedentlich angelaufene Neuordnung der Brauereibetriebe in Preußen zur Verhandlung angenommen. Der Zweck der Neuordnung, die sich aus einer größeren Zahl von Brauereien zusammensetzt, ist in erster Linie die Erleichterung der einzelnen Betriebe, indem die Erzeugnisse der einzelnen Betriebe in größeren Mengen zu verpacken, was die Kosten der Verpackung herabsetzt. Die Zusammenlegung der Betriebe soll auch ohne ihre Einwilligung zu bewerkstelligen werden.

Die Zusammenlegung von Brauereibetrieben. Berlin, 6. Nov. In seiner vorgestrigen Sitzung hat der Bundesrat die verschiedentlich angelaufene Neuordnung der Brauereibetriebe in Preußen zur Verhandlung angenommen. Der Zweck der Neuordnung, die sich aus einer größeren Zahl von Brauereien zusammensetzt, ist in erster Linie die Erleichterung der einzelnen Betriebe, indem die Erzeugnisse der einzelnen Betriebe in größeren Mengen zu verpacken, was die Kosten der Verpackung herabsetzt. Die Zusammenlegung der Betriebe soll auch ohne ihre Einwilligung zu bewerkstelligen werden.

Die Zusammenlegung von Brauereibetrieben. Berlin, 6. Nov. In seiner vorgestrigen Sitzung hat der Bundesrat die verschiedentlich angelaufene Neuordnung der Brauereibetriebe in Preußen zur Verhandlung angenommen. Der Zweck der Neuordnung, die sich aus einer größeren Zahl von Brauereien zusammensetzt, ist in erster Linie die Erleichterung der einzelnen Betriebe, indem die Erzeugnisse der einzelnen Betriebe in größeren Mengen zu verpacken, was die Kosten der Verpackung herabsetzt. Die Zusammenlegung der Betriebe soll auch ohne ihre Einwilligung zu bewerkstelligen werden.

Spanien.

Neuwahlen in Spanien.

Madrid, 5. Nov. (Gova.) Ein heute abgehaltener spanischer Ministerrat beschäftigte sich hauptsächlich mit der Auflösung der Kammer, damit so schnell als möglich Ende Januar oder Anfang Februar allgemeine Wahlen abgehalten werden können.

Lokales.

Limburg, 7. November.

Das Eiserne Kreuz. Der Landturnverein Josef Dillmann (Sohn des verstorbenen Restaurateurs Josef Dillmann, Deutsches Haus) der infolge schwerer Verwundung bereits vom Militärdienst befreit ist, wurde nun auch nachträglich noch für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde, mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. Es ist zwischen der 3. Sohn in dieser Familie, dem diese Auszeichnung zuteil wurde.

Verloren. Der Unteroffizier Hofeist Josef Jung, Sohn des Schuhmachermeisters Adam Jung von hier, wurde am 30. Oktober zum Bismarckhof befördert.

Keine unnötigen Reisen. Die Offensiv in Italien stellt auch die Eisenbahn-Verwaltungen der Mittelmächte erneut vor sehr große umfangreiche Aufgaben. Der Abtransport von Geschützen und des gewaltigen Kriegsmaterials, das verbraucht wurde, vor allem aber auch des Nachschubs für die eigenen Heere erfordert sehr viele Wagen usw. Angesichts dieser Tatsache scheint es geboten, erneut darauf hinzuweisen, daß jeder, der in diesen Tagen die Eisenbahn benützt, sich vorwiegend dreifach überlegen muß, ob ein wirklich zwin- gender Grund zum Reisen für ihn vorhanden ist. Jeder kann so dazu beitragen, dem Eisenbahnen ihre schwere Arbeit zu erleichtern.

Rotkraut. Die Reichsstelle für Getreide und Obst hat erneut 300 000 Zentner Sperma und 100 000 Zentner Marmelade zur Ver- leihung an die Kommunalverbände gebracht. Dieser wurde keine Obligatorik angehängt. Die Reichsstelle wird aber, wenn sich eine Streckung als notwendig erweisen sollte, mit Mohr- und Runkel- rüben und mit Kürbissen streuen. Neuerdings wurden auch Verträge mit einer Kartoffelstreckung abgeschlossen, die aber noch nicht abgeschlossen sind. Die Ration der Nahrungsmittel soll 30 Gramm pro Kopf und Tag betragen.

Theater. Die Frankfurter Volksbühne wird Ende dieser Woche im evang. Vereinshaus wieder eine Vorstellung geben. Näheres ist in den folgenden Anzeigen zu erfahren.

Limburger Verein für Volks- bildung. Am Sonntag sprach Herr Walter aus Riga im Saale der „Alten Post“ über die russischen Ostseeprovinzen. Im ersten Teile des Vortrages verhandelte er aus dem geologi- schen Aufbau des Landes, aus den natürlichen Eigenschaften seiner Bewohner, sowie aus der Eigenart seiner Kulturentwicklung nachzuweisen, daß das Baltikum dem westeuropäischen und nicht dem osteuropäischen Kulturkreise angehört. Nachdem diese Ausführungen, insbesondere die

viel zu breiten geologischen, vielfach Spezialkennt- nisse voraussetzten, so entschloß sich der Vortrag- geber und interessierte Zuhörer, die Ausführungen, die mangelnde Volkstümlichkeit der Ausführungen. In dem zweiten Teile des Vortrages gab dann Herr Walter einen kurzen Überblick über die ge- schichtliche Entwicklung des Landes und schloß mit dem Ergebnis, daß auch für alle Zukunft die Balten kein wollen treue Hüter deutscher Kultur und Sitte seien die Wächter des Ostens.

Unter Abend. Aus der Vortrags- folge des „Alten Abends“, den das 2. Landst.-Zust.-Batt. Limburg (XVIII/27) Witiwisch den 14. November, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Alten Post“ zu Limburg veranstaltet, sei einleitend folgendes mitgeteilt: Fräulein Anita Frau, die erste herrliche Sopranistin und Sperrnarrin vom Stadt. Overhauser in Frankfurt a. M., sang die Arie des Knechtens aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber („Kommt ein schlauer Bursch ge- gangen...“) sowie drei Lieder von Hugo Wolf (a) in dem Schatten meiner Rosen, b) Esenied, c) Rosenkätzchen. Herr Willi Salomon spielt den „Kaisermarsch“ von Richard Wagner (bearb. von Litzig) und den „Deutschen Tanz“ von Schubert-Richt. Weitere Mitteilungen folgen.

Provinzielles.

X Gießen, 5. Nov. Der von hier stam- mende Herr Klotz, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., wurde für seine Pflasterleistung jüngst zum Stadtmagister befördert.

* Dordheim, 6. Nov. Der Russetier Rob. Eienkopf von hier, einer unserer jüngsten Krieger, wurde wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde in den letzten schweren Kämpfen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Talsheim, 6. Nov. Der Unteroffizier Rob. Schneider 3. von hier wurde im Westen für untrübseliges Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet; sein älterer Bruder Peter Schneider erhielt dieselbe Auszeichnung sowie die Friedrich-August-Medaille und ist jetzt im Osten wegen besonderer Tapferkeit zum Unteroffizier befördert worden. Beide Brü- der haben seit Kriegsbeginn im Felde und waren beide schon schwer verwundet.

St. Verborn, 6. Nov. Eine verheerende Feuers- brunst vernichtete im nahen Verbornfeel- bach die Wirtschaftsgüter und Schuppen von vier Landwirten und das Wohnhaus des Land- wirts Wirts. In der Wirtschaftsgüter wurden verbrannt auch erhebliche Ernteeinträge, so daß der Schaden sehr bedeutend ist.

* Aus Nassau, 6. Nov. Die Adolf-Stiftung zur Ausbildung von Lehrenten bewilligte in Uebereinstimmung mit dem Kuratorium der Stiftung an 46 Bewerber 7000 M Stipendien. Die Höhe eines Stipendiums beträgt im Durch- schnitt 150 M gegen 132 M im Jahre 1907 und 103 M im Jahre 1907.

St. Wiesbaden, 6. Nov. Ein schwerer Einbruch- diebstahl wurde in einer Villa der hiesigen Villen- kolonie verübt. Den Dieben fielen Silbergeschätze und Schmuckstücke von hohem Wert und viele Klei- dungsstücke in die Hände. Ein Versteher ver- folgte die Spur bis an das Haus Rauter Land- straße 15 in Griesheim, doch blieb eine hier vorge- nommene Hausdurchsuchung ohne Erfolg. Die Ver- folgung der Diebe wurde durch die Polizei fortge- setzt.

* Wiesbaden, 6. Nov. Der Gemeinderat beschloß, den Gemeindefürsorgern eine Leberungszulage von je 10 Mark im Monat zu verabfolgen.

* Wiesbaden, 6. Nov. Silba, Großherzogin von Baden, geborene Prinzessin von Nassau, vollendete am 5. November ihr 53. Lebensjahr.

* Sonnenberg, 6. Nov. Die Schwestern- schaft aus der hiesigen Gemeinde hat 905 Mark erhalten.

* Höchst, 6. Nov. Die Schulen der hiesigen Kreisinspektion haben zur 7. Kriegsanleihe durch ihre Werbetätigkeit in 8218 Einzelzeichnungen die Summe von 132 382 M aufgebracht. Hiermit stellt sich das Gesamtergebnis der Schulammun- gungen zu den fünf letzten Anleihen im genannten Inspektionsbezirk auf über 2 227 000 M.

St. Höchst, 6. Nov. Die Farbwerke planen zur Beschaffung von Mitteln zu erheblichen Neu- bauten eine Erhöhung des Aktienkapitals von 54 Millionen Mark auf 10 Millionen Mark. Auch die im sogenannten Anilinlonzern angeordneten Badischen Anilin- und Sodaabriken und die Badischen Farbwerke in Dordheim nehmen die gleiche Kapitalerhöhung auf 10 Mill. Mark vor. Die Griesheimer Elektro-Werke steigern eben- falls das Grundkapital. Diese gewaltigen Kapi- talerhöhungen betragen insgesamt rund 150 Mill. Mark; sie bedürfen noch der Genehmigung des Handelsministers.

(V) Schwanheim, 6. Nov. Die hiesige Ge- meindeverwaltung macht die Gemeindeange- hörigen darauf aufmerksam, daß Herr C. v. Weinberg alle Kosten für die Kriegsverfö- rung in hiesiger Gemeinde übernommen hat.

St. Hungen, 6. Nov. Unter starker Beteiligung fand am Sonntag auf dem hiesigen Friedhof die Beisetzung des durch Wörberband gefallenen Forst- meisters Wirtgen statt. Die Staatsregie- rung war durch Regierungspräsidenten Dr. von Meißner vertreten. Der Kaiser, der bei sei- nem Besuch den Forstmeister schäben gelernt hatte, ließ der Familie durch den Regierungsprä- sidenten sein Beileid ausdrücken. Die Section der Leiche gab ergeben, daß der Tod durch eine erheb- liche Anzahl Schotkörner, die auf geringe Ent- fernung gegen d. Forstmeister abgeschossen wurden und in die Brust drang, innerhalb weniger Mi- nuten eingetreten sein muß. Ueber den Täter ver- lautet noch nicht das geringste. Die Untersuchung wird mit größtem Eifer geführt. Auf die Ermitt- lung des Mörders wurden hohe Belohnungen ausgesetzt.

St. Frankfurt, 6. Nov. Bei einer Genossen- schaft des Ruffen-Verbandes wurde ein letzter Einbruch verübt. Die Eindringlinge drangen durch mehrere Türen in das Kassenzimmer und öffneten hier den Geldschrank, dem sie 9612,70 M. Genossenschaftsgelder und 480 M. Privatvermögen des Geschäftsführers entnahmen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Hanau, 5. Nov. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, hier in der Person eines gewissen Konrad Götter, der sich als Postbeamter ausgab und mit einem Mädchen aus adliger Familie ver- lobt, einen geriebene, von verschiedenen Behör- den geachteten Schwindler festzunehmen.

* Marburg, 5. Nov. Von den rund 340 Stu- dentinnen der hiesigen Universität hat sich ein großer Teil auf die Aufforderung des Kriegsmini- steriums hin zur Arbeit in der Rüstungsindustrie

zur Verfügung gestellt und zwar im Bereiche des 11. Reservekorps. Da aber hier der Bedarf an Ar- beitskräften augenblicklich vollständig gedeckt ist, haben diese Studentinnen auf Aufforderung des Rektors ihre Studien bis zur Enderkennung fort.

Der Dom zu Trier.

St. Trier, 4. Nov. Die durchreisenden Erneue- rungsarbeiten am Dom, die nach des Krieges durchge- führt werden konnten, nähern sich ihrer Vollendung. Aus dem nördlichen Tümpel mit dem mangelha- den Kunstschrein vor einigen Jahren das Innere des Domes befreit, ist wieder ein farbenfrohes Ge- wand aufgezogen, das sich in harmonischer Symphonie dem Raumwert und Ziergewand einfügt. Bei den Arbeiten wurden in den Tiefen des Fundaments und des Mauerwerks kunsthistorisch und historisch be- deutungsvolle Funde gemacht. Bekanntlich birgt der Dom auch eine Menge goldener und silberner Geräte von unerschöpflichem Reichtum.

Kirchliches.

+ Limburg, 5. Nov. Von geschätzter Seite wird uns noch geschrieben: Gestern wurde im hiesigen Missionshaus der Ballottiner das silberne Jubiläum der Niederlassung derselben in unserer Bischofsstadt gefeiert. Der Tag, an wel- chem die ersten Ballottiner hier anlangten, war zwar der 21. September, das Fest des hl. Erz- engels Michael, an welchem der Superior, Vater Max Augustmann, mit Vater Stinnesbeck und hiesigen Hingeligen den auf fünf Jahre ge- mieteten Walderdorfer Hof bezog. Da aber am 3. November 1892 die Einweihung der in diesem Hofe errichteten Kapelle durch den hochseligen Bischof Mein stattgefunden hatte, so wurde der- selbe Montag für die Feier des Jubiläums ge- wählt. Der hochwürdigste Herr Bischof Augustin- us feierte in der reich geschmückten Kapelle ein durch den herrlichen Gesang des freilich durch den Krieg an Zahl stark verminderten Chores der Ballottiner sehr schön gestaltetes Pontifikat, in welchem Herr Domdekan Prälat Dr. Dillisch die Festpredigt hielt. Bei der wegen des Krieges in sehr beschränkter Zahl erschienenen hiesigen Geistlichkeit richteten außer unserm hochwürdigsten Diözesanbischof die Herrn Vater Augustmann, der sich um die Entwicklung der hiesigen Niederlassung die größten Verdienste erworben hat, und Vater Kefel und die Missionshaus sehr verdienstliche Anwesenheit an der Veranlassung. Möge der Genossenschaft der Ballottiner auch fortan eine weitere Blüte und fruchtbare Wirksamkeit besche- den sein!

Gerichtliches.

St. Oberlahnstein, 6. Nov. Die Gewerkschaft in Oberlahnstein hatte in ihren Unterricht die militärische Ausbildung der Schüler mit aufgenommen. Die Lehrlinge fanden abends von neun bis elf Uhr statt. Der Sohn des Schuhmachermeisters Johann Krebs von Oberlahnstein kam eines abends müde und abgepaßt von seiner Arbeit und ließ den Unterricht fahren. Sein Vater bekam infolgedessen einen Strafzettel gegen den er richtigerweise Einspruch aufrief, da nach seiner Ansicht die Gewerbe- und Fortbildungsschule nicht berechtigt sei, militärische Lehrlinge in den Unterricht und in die Stundent der Schule aufzunehmen. Das Schöffengericht hob den Strafbefehl auf mit der Begründung, daß eine Uebertretung nicht vorliege, die militärischen Lehrlinge nicht als Fortbildung der Ausbildung der Lehrlinge dienen und nicht ohne weiteres dem Unter- richt der Schule angegliedert werden dürfen. Gegen diesen Freispruch hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die Staatsanwaltschaft in Wiesbaden trat dem Urteil der Schöffen bei, weil tatsächlich militärische Lehrlinge nicht in den Stundenplan der Gewerbe- und Fortbildungsschule gehören und nicht aufgenommen werden können.

Lezte Nachrichten.

Die Verfolgung an der Dolomitenfront.

Wiener Tagesbericht.

Wi., 6. Nov. Amtlich wird verlan- det: Italienischer Kriegsschauplatz.

Der aus dem Raume von Cospo-Vinzano ge- führte Stoß der Verbündeten hat den italienischen Widerstand an der ganzen Tauernfront ge- brochen. Die österr.-ungarischen u. deutschen Streit- kräfte des Feldmarschalls Erzherzog Eugen gewan- nen überall — bei Cospo unter den Augen S. W. unferes Kaisers u. Königs — das rechte An- sehn und sind im Vordringen gegen Westen.

Im Bereiche des obersten Tauernfront warfen Truppen des Heerführers von Arbatin den Feind aus seinen Feld- und Gebirgsstellungen östlich des Cadore. Unsere neuen Erfolge konnten auf die Dolomitenfront nicht ohne ent- schiedenden Einfluß bleiben; vom Kreuzberg bis über den Kollapah hinaus ist der Feind zum Rückzuge gezwungen. Feldmarschall Frei- herr von Conrad hat die Verfolgung aufge- nommen. Auf dem Gipfel des Col di Lana, dessen durch Sprengung erreichte Ginnahmen sei- nerzeit ganz Italien in einen Siegestaumel versetzte, und auf dem Monte Piano wehen un- sere Fahnen. In Cortina d'Ampezzo sind unsere Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung ge- stern abgerückt. Auch San Martino d'Castrozzo im Primiero-Tal ist zurückge- wonnen.

Col di Lana und Monte Piano gewonnen. Seit Mai 1915 treibt der Italiener seine be- gefährlichen Hände nach dem Fuser-Tal aus und nach Bozen, dem Herzen Tirols. Dank der unerschütterlichen Standhaftigkeit unserer Tapfe- ren konnte des Feindes Hoffen nie und nimmer zur Tat werden. Die Vorteile, die er in diesem Raume in 2½ Jahren des Kampfes und der Ar- beit errang, lassen sich nach Schritten zählen. Nun ist auch dieses Werk in wenigen Tagen zusammen- gebrochen.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Albanien: Nichts Neues.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue Tauchboot-Resultate:

13 000 Gr. R.-T.

Wi., 6. Nov. (Amtlich.) Neue U- Bootverfolge im Sperrgebiet um England: 13 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Dampfer, der 5500 T. Reis für England an Bord hatte.

Hungersnot an der russischen Front.

Die Verpflegung an vielen Stellen der langen russ. Front ist derzeit mangelhaft, daß sich das Hungergelienst drohend erhebt. Ein russ. Armeeführer drückte, seinem Heere drohe eine Katastrophe. Die Pferde verenden aus Hungerman- gel. Aberkalt aber hält aneinander Konzentration ab.

Son den Feinden zerstörte und versenkte Fisch- dämpfer.

Kopenhagen, 6. Nov. (W.) In Kopenhagen ist mit der Belegung des letzten Freitags im Ditt- gat versenkten Westmänner Fischdampfers „Julius Wieting“ gestern ein Verhör abgehalten worden. Alle geretteten deutschen Seeleute erklär- ten aufs bestimmteste, daß der von britischen Schiffen in Grund geflossene Fischdampfer völlig unversenkt gewesen ist, und daß sich weder Waffen noch Munition an Bord befunden haben. Dasselbe gilt auch von den übrigen versenkten deutschen Fischdampfern. Die deutschen Seeleute sollen von Schweden freigegeben werden, wenn sich ihre Angaben bestätigen.

Abgefeht Generale.

Nach dem „Popolo d'Italia“ ist der Herzog von Aosta seiner Stellung als Oberbefehlshaber der zweiten Armee entbunden worden. Dasselbe Blatt berichtet, daß der bisherige Stabschef des Königs Generalleutnant Brusati, der bereits seiner Stellung entbunden worden ist, verhaftet wurde.

Schweizerische Maßnahmen.

Der Berner „Bund“ berichtet, daß die mah- gebenden Schweizerischen Banken einmütig die Umfänge italienischer Valuta eingestellt haben.

Meutereien in italienischen Heer.

Hamburg, 6. Nov. Dem „Hamb. Mittagsbl.“ wird gemeldet: In Padua hat, wie aus dem Tagesbericht des Oberkommandierenden der Bri- gade Bari hervorgeht, diese Brigade den Gehorham verweigert, wodurch die ruffmässigen Verbindun- gen der dritten Armee in schwerste Gefährdung ge- rieten. Die Brigade wurde als aufgelöst erklärt. Die Meutereien in der Armee sollen zunehmen. Besonders widerständig ist die Haltung einzelner neu aufgenommener Erbsmannschaften einzelner Provinzen und sie scheinen die Lage bedenklich zu vermindern. Bornehmlich sind es die künftigen Erbsmannschaften, die sich weigern, den ständigen Gefolgsbefehlen Gehor zu leisten. Nach dem „Popolo d'Italia“ scheint der Herzog von Aosta seiner Stellung als Oberbefehlshaber der zweiten Armee entbunden zu sein.

Die Russen aus Frankreich zurück.

Wien, 6. Nov. (W.) Der russische Mitarbei- ter des „Bund“ schreibt: Maxim Gorkis Blatt „Nowaja Schina“ berichtet, die militärische Abtei- lung der Arbeiter- und Soldatenräte habe be- schlossen, daß alle in Frankreich lebenden russi- schen Regimenter sofort nach Russland zurückbe- fördert werden sollen.

Neue Kämpfe in Flandern.

Berlin, 6. Nov. (W.) In Flandern setzte an der großen Kampffront von 11 Uhr vormittags ab zwischen Argon und Plonsaartee, sowie bei Passchendaele und Yperle erneut harter Arti- lleriekampf ein, der am Nachmittag in wechselnder Stärke anhielt. Vom Abend ab steigerte sich das Artilleriefeuer auf der ganzen Front von Stenen bis zum Kanal von Sollefsee zu großer Stärke und hielt mit besonderem Nachdruck in Gegend von Passchendaele ununterbrochen an. Von 5.45 Uhr vormittags am 6. November nahm das Feuer dauernd zu und ging um 7 Uhr vormittags auf unsere Stellungen vom Westrand des Southou- lter Waldes bis Jandooorde in gewaltigen Trom- melfeuer über, dem starke englische Infanterie- angriffe beiderseits von Passchendaele und an der Straße Menin-Neve folgten. Der Kampf ist im Gange. Bei Calverelt blieb der feind- liche Artillerie bereits ergebnislos und verlustreich zusammen. Gelfentlich ist morgen daselbst auch von Passchendaele zu melden.

Auf unsere Stellungen südlich und westlich von St. Quentin erfolgte nach heftigstem planmäßigen Beschuss 6.15 Uhr abends ein harter feindlicher Grundangriff, der mit blutigen Hindernis- lichen abgewiesen wurde.

Friedberg lehnt ab.

Berlin, 6. Nov. Geheimrat Dr. Friedberg, der sich Graf Hertling gegenüber 24 Stunden Bedenkzeit auf das amtlich: Angebot der Bizeprä- dentchaft im preussischen Staatsministerium an- geboten hatte, hat endgültig abgelehnt, in das Mi- nisterium Hertling einzutreten, weil von einzelnen Seiten weitere Wünsche in Bezug auf die Be- setzung höchster Reichs- und Staatsämter erhoben wurden, die seine Erfüllung finden konnten.

Kaiser Karl an der Front.

Wi., 6. Nov. Meldung des Wiener f. u. l. Korre-Büro. Kaiser Karl übernahm heute bei Cospo den Tagliamento.

Cortina d'Ampezzo in Tirol.

Cortina d'Ampezzo liegt am Scheitel- punkte der karnischen Front und der Dolomi- tenfront am d'Ampezzo, einem rechten Gebirgs- nebenflüsse des Piave, noch auf österreichischem Gebiete in Tirol. Der Ort befand sich seit langem in der ital. Dolomitenfront, die nun ins Vordrin- gen geraten ist. Die Österreicher haben die Verfol- gung aufgenommen. Auch die ganze Tirolerfront der Italiener ist unheilbar geworden und muß in den nächsten Tagen zusammenbrechen.

Verantwortl. für die Angelen: J. D. Dör, Limburg.

Todes- † Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute mittag um 1 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel, Herr

Johann Philipp Horz

Kirchenrechner a. D.

nach kurzem Leiden, wohl vorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im fast vollendeten 88. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen dem hl. Meßopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Familie Johann Horz
nebst Geschwister.

Salz, Hamborn, Frankreich, Rußland und Thalheim,
den 4. November 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. November, morgens um 9 1/2 Uhr statt. 7286

Für Montabaur

einen tüchtigen
Zeitungsträger
sofort gesucht. Meldung bei
Joh. Linz, dortl. 6979

Geschäftsstelle des
„Rheinischer Boten“.
8-10 Waggon
gelbe Großfahrräder,
5-6 Waggon
weiße Hüben

zu kaufen gesucht. 7228
Offert u. Preis bitte an
Karl Klein,
Gemüse-Großhandlung,
Döckel a. Rhein zu richten.

Drescharbeiten

werden noch angenommen
gegen gute Bedienung. 7254
Dampf-Drescherei
L. Becht,
Nordstadt bei Bielefeld.

Kleinen Baumstamm habe
ich sofort. 7248

13 Kaninchen
schwere Rasse, bel. Riesen,
davon 4 große Muttertiere und
neun 6-8 Wochen alte Jung-
tiere billig zu verkaufen.
Al. Lambry, Zentralt,
bei Langenberghof.

Kriegsweihnachten 1917

Zum vierten Male müssen unsere Truppen das Weihnachtsfest draußen, in Feindesland, im Felde feiern. Sie haben Unvergleichliches für uns vollbracht, haben uns die Heimat geschützt und gesichert, nun ist es an uns, es ihnen zu danken, ihnen zum vierten Male den Gruß der Heimat zu senden.

Die Beschenkung aller im Bezirk des 18. Armeekorps aufgestellter Truppenteile ohne Ausnahme ist geordnet. Doch ist Fürsorge getroffen, daß Gaben aus Stadt und Kreis Limburg an erster Stelle den im Kreise gebildeten Truppenkörpern und den Angehörigen der Stadt und des Kreises zu Gute kommen.

Wir richten daher an alle Einwohner der Stadt und des Kreises Limburg die herzliche Bitte:

Geh! Gebt Geschenke! Gebt Geld! Geh!

damit wir möglichst vielen möglichst vieles geben können.

Pakete oder Gaben an bestimmte Einzelpersonen können nicht angenommen werden.

Geld und Gaben werden bei Frau Dr. Wolff (Dr. Wolffstr. 2) und Frau Lotterietreuer Seibert (Walddorffstraße 1) jederzeit, auf dem Schlosse am Freitag nachmittag von 2 1/2 Uhr ab, Geldbeiträge mit der Bezeichnung „Weihnachtsgabe“ außerdem von der Kreissparkasse mit herzlichem Dank entgegengenommen. Die Sammlung muß bis zum 20. November geschlossen werden.

Gebe jeder darum bald!

Der Zweigverein vom Roten Kreuz:

I. V. Obenaus.

Der Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine:

Frau Elly Büchting. 1005

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7250

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7251

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. M. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunst- und Kunstbaumstoffe aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 7221

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

JOSIN

ist ein vorzüglich reinigendes schäumendes Waschmittel, frei von schädlichen Bestandteilen greift es Hände und Gewebe nicht an. 8/1

Ohne Seifenkarte überall erhältlich!

Allein-Fabrik: Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg.

Montag, den 12. Novbr. morgens 10 Uhr, werden nachfolgende Gegenstände in Verod bei Mallmerod öffentlich meistbietend versteigert.

1 Herde Schafe,
2 Schäferhunde,
2 Schäferkarren,
2 Schafpferde.

Christian Niek, Dortmund. 7245

Die Stiefel selbst besohlen

ist spielend leicht mit meinen gut bewährten Sohlen. Da „F-Sohle“ ausverkauft, empfehle mein gut erprobtes, erstklassiges Gummileder

1 Platte — 3 Paar Mark 8.50

ab hier gegen Nachnahme. 7288

M. Schmitt, Stiefelsohlen engros, Frankfurt a. M., Sindlingerstraße 8.

Näherinnen

für meine mechan. Schneiderwerkstätte gesucht. Auch wird Heimarbeit vergeben. 7289

Frankfurter Armeebefehlungsinspekt. Dr. Jüngen, Frankfurt a. M., Tannstraße 42, Fernspr. Danksa 2610

KINO

Neumarkt 10.

Samstag, den 10. Novbr.

abends von 8 Uhr.

Sonntag, den 11. Novbr.

abends von 3 Uhr ab:

Montag, den 12. Novbr.

abends von 8 Uhr:

KÜNSTLER

KONZERT

Flüssiges Eisen.

Drama aus der Welt der Hochöfen

von Carl Heinz Holland.

Ferner: 1006

Gehelmrats Guste.

Lustspiel in zwei Akten.

Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Eintritt streng verboten.

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Stück von 8-12 u. 1-6 Uhr

Tüchtiges Mädchen.

welches in besseren Häusern tätig war und perfekt kochen kann, für kleinen Haushalt (2 Personen) nach Essen gesucht. Vorzuziehen wä. 6 und 7 Uhr abends. Obere Grabenstraße 7 im Laden. 7206

Dienstmädchen

ge sucht. 7271

Witze 14.

Saubere Waschfrau

ge sucht. 7284

Zu erst. in der Exp.

Ein Monatsmädchen

ge sucht. 7268

Frau L. Kremer, Untere Grabenstraße 26.

Monatsmädchen oder

Frau ge sucht. 7296

Wo sagt die Exp.

Suche zum 16. November

tüchtiges, nicht zu junges

Mädchen,

welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht. 7213

Frau Jean Schiefer, Obere Grabenstr. 23.

Jüngeres ordentliches

Dienstmädchen

zu zwei Personen sofort ge- 7299

sucht. Näh. in der Geschäftsstelle

ds. Bl.

Braves, fleißiges

Mädchen

zum 1. Dezember gesucht. 7304

Frau Beisenberg, Obere Schiede 7.

Erfahrenes

Mädchen

für vormittags von 9-11 Uhr 7305

ge sucht. Näheres Expedition.

Für meine Schwester, bell-

sch. Mädchen aus Weiskal,

im Kochen, Nähen und allen

Haushaltsarbeiten erfahren,

suche hier Stellung

in besserem Hause. Gefl.

nur schriftliche Angebote an

Paula Schwarzenbeck, bei

Frau Direktor Schenwaldt,

Untere Schiede 2a. 7309

Tüchtiges

Mädchen

für sofort gesucht. 7165

Frau Aug. Christmann, Barfüßerstraße